



Erzähl mir nicht, Menschen seien das Ergebnis von guten oder widrigen Bedingungen in Jugend oder im Leben insgesamt. Erzähl mir nicht, niemand könne gegen seine Natur leben und werde zu dem, zu was er bestimmt sei.

Erzähl das doch unserem Holunderbaum!

Unser Holunderbaum steht im Hof und erfreut uns jedes Frühjahr mit vielen, umschwärmten Blüten. Selten wachsen Holunder so klar als Baum. 2012 war er keinen Meter hoch und wollte sich als Busch an der Stadeldecke breitmachen. Ich habe ihm erklärt, dass er als Busch keine Chance hat, weil er einen Fußweg versperrt und das Tor noch stärker blockiert – auf einen Baum können wir Rücksicht nehmen, solange Motorrad und Mäher hineinpassen. 2021 ist er über 5 m hoch. Er hält sich an die Absprache – wir auch.

In der nordischen Mythologie lebten Göttinnen im Holunder: für Freya, Göttin von Haus und Hof, war er Wohnsitz und ebenfalls für die Göttin der Quellen, Holla (in Grimms Märchen „Frau Holle“). Griechen und Römer wähten in ihm gute Geister und pflanzten ihn als Glücksbringer ans Haus. Was für die „Heiden“ glücksbringend war, musste natürlich vom Christentum umgedeutet werden: Nun waren es Hexen, die den Holunder bevölkerten, sich sogar in ihn verwandeln konnten – also wurden keine Möbel daraus gefertigt, er wurde aus Angst vor Hexen nicht gefällt und Kinder, die in Wiegen aus Holunder lagen, wurden ein Raub der Hexen. Später betonte die Naturmedizin die Heilwirkung des Holunders und nutzt ihn vielfältig bis heute.

Für uns ist es einfach ein besonders schöner, junger Baum, der sich entschieden hat, mit aller Kraft an dieser eigentlich ungünstigen Stelle zu wachsen.